

lichen Kräften zu pflegen, um so dem wiedererwachten Nationalbewusstsein unseres Volkes die rechte Weisheit zu geben. Ein Buch, welches sich diese hohe und schöne Aufgabe gestellt hat, ist gegenwärtig von den 6 oberen Classenlehrern der hiesigen III. Bürgerschule unter Vorantritt des Directors der Anstalt, Herrn Dr. Rams-horn, der deutschen Jugend in die Hand gegeben worden. Dasselbe führt den Titel: „Deutsches Lesebuch für Bürgerschulen“ (Leipzig 1850. Verlag von Theod. Thomas). Zunächst haben die Herren Verf., die, wie aus der Vorrede hervorgeht, in unsern deutschen Bürgerschulen ein Hauptaugenmerk auf den deutschen Sprachunterricht gewendet wissen wollen, aber bei Auswahl unter der Masse vorhandener deutscher Lesebücher vergebens nach einem deutschen Lesebuche suchten, d. i. nach einem Buche, das außer der allgemein-menschlichen und religiös-christlichen auch die national-deutsche Erziehung kräftig zu fördern im Stande wäre, — zunächst, sagen wir, haben die Herren Verf. ihr Werk für ihre Anstalt bestimmt, aber hoffentlich wird es auch bald in weiteren Kreisen die Anerkennung und Benutzung finden, die es verdient. Nicht nur, daß die oben angegebene, dem Buche zum Grunde liegende leitende Idee mit consequenter Strenge festgehalten worden ist, so unterscheidet sich auch das Buch durch die geschmackvolle Auswahl der gebotenen Lesestücke, worunter sich auch eine große Anzahl Originalstücke befinden, so wie durch frische, lebendige, dem Kinde verständliche Sprache vor allen uns bekannten Lesebüchern wesentlich. Als Beweis führen wir vornehmlich die Skizzen aus der vaterländischen Geschichte und die Schilderungen aus der Natur an. Erhöht wird der Werth des Buchs noch dadurch, daß demselben die „deutsche Formenlehre“, so wie ein „kleines deutsches Wörterbuch“ beigegeben ist, so daß so weit das Kind in einem einzigen Buche alle Hilfsmittel vereinigt findet, deren es im 8. bis ungefähr 11. Lebensjahre beim Unterrichte in der deutschen Sprache bedürftig ist.

Andern Blättern mag die nähere Würdigung dieses „Lesebuchs“ überlassen bleiben; wir hielten es aber für ein Bedürfnis, auch hier in d. Bl. desselben zu gedenken, nicht sowohl, weil es eine werthvolle Erscheinung in der pädagogischen Literatur ist (denn wir wissen wohl, daß literarische Anzeigen in d. Bl. keinen Platz finden können, und daß, wenn dies der Fall wäre, gar manches pädagogische Werk eine solche verdiente), als vielmehr, weil es das gemeinliche Werk des Lehrercollégiums unserer jüngsten, aber rasch und schön aufblühenden Bürgerschule, und somit ein wesentliches Moment in der Geschichte derselben ist. †.

Zwei Fabeln fürs Haus.

1

Das Drakel.

(Nach dem Russischen des Iwan Krilow.)

Ein Götzenbild von Holz in einem Tempel stand,
Wo Jeder weisen Rath und kluge Antwort fand;
Deshalb war es mit Gold und Silber sehr geschmückt
Und wurde fast von Weihrauch selbst erstickt;
In reicher Kleidung stand es prachtvoll da,
Den ganzen Tag man immer opfern sah,
Demüthig beteten die Frommen,
Die blind zu dem Drakel kommen.
Doch plötzlich — Wunder! Was ist Das?
Der Götze spricht ohn' Unterlaß
Mit einem Male Unsinn nur,
Dahin ist jeder Weisheit Spur.
Wer sich ihm naht, wird nicht geschickt
Aus Dem, was man ihm prophezeit.
Ein Jeder wundert sich und klagt,
Daß jetzt der Götze Albernheit nur sagt.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten zu Leipzig:

- 1) nach Altenburg und Hof (Nürnberg und München).
Personenzüge: Morgens 5, Mittags 12 und Nachm. 5 U.;
letzter Zug mit Uebernachtung in Plauen. — Güterzug, je-
doch nur bis Zwicau, Morgens 6 1/2 Uhr.
Anschluß in Plauen nach Hof Vorm. 11 1/2, Abends 7 u. Morgens 8 U.
in Hof nach Nürnberg Morgens 5 1/2 u. Nachm. 2 1/2 U.
in Nürnberg nach München Nachm. 1 1/2 U. (Auf. Abds. 7 U.)

Was war aus ihm geworden wohl?
Der Götze war im Leibe hohl.
Ein Priester war darin verborgen,
Des Volkes Klagen zu behorchen.
So lang' ein Kluger d'rinnen war,
Klang auch die Antwort klug und klar,
Doch als ein dummer Tropf hier hatte Platz genommen,
War schnell der Götze um den Ruf gekommen.

Mir fiel hier — ob's wohl wahr mag sein? —
Zufällig der Gedanke ein:
So Mancher hat als Staatsmann sich bewährt,
Weil er mit einem klugen Secretair verkehrt!

2

Die Freundschaft zweier Hunde.

(Nach dem Russischen des Iwan Krilow.)

Vor'm Küchenfenster sonnte sich
Der Sultan mit dem Packer brüderlich;
Anstatt das Haus jetzt zu bewachen,
Besprechen sie so manche Sachen;
Das Gut' und Böse wird erwogen
Und wie sie sind so gut erzogen,
Zulezt kam auch die Freundschaft d'ran.
„Giebt's etwas Schön'eres“, sprach Packer,
„Als mit dem Freunde sich zu freun?
Zu seinem Dienst stets willig sein?
Mit ihm den Bissen selbst zu theilen?
In Nöthen treu bei ihm zu weilen?
Zu thun, was ihm Vergnügen macht?
Sich freuen, wenn das Glück ihm lacht?
Ach, laß uns solche Freundschaft schließen,
Wie wird die Zeit uns dann verfließen!“
„Dagegen hätt' ich nichts zu sagen“,
Meint Sultan, „es ist zu beklagen,
Daß wir, in einem Haus geboren,
Uns täglich packen bei den Ohren!
An gutem Futter fehlt's uns nicht,
Der Herr macht stets ein freundliches Gesicht,
Und — ist es denn nicht Sünd' und Schande!
Es knüpft der Mensch mit uns der Freundschaft Bande,
Indeß wir selbst uns oft zerbeißen
Und immerfort die Zähne weisen!“ —
„Wohlan! Es soll die Freundschaft leben!
Laß uns von ihr das erste Beispiel geben;
Reich' mir die Pfote her!“ — „Ich gebe sie!“
Und nun sah man ein Beispiel, wie noch nie.
Sie wedelten, sie lästeten und umhalsten sich:
„Mein Pylades bist Du!“ — „Dreßtes nenn' ich Dich!“ —
„Hinfort ist unter uns kein Zank, kein Zwist, kein Reid!“ —
„Nein, Freunde sind wir für die Ewigkeit!“
Zum Unglück warf der Koch jetzt einen Knochen
Zum Küchenfenster h'raus,
Den hatten beide Freunde kaum gerochen,
Und gleich war auch die neue Freundschaft aus;
Dreßtes wird von Pylades zerbissen,
Mit Nähe Einer von dem Andern weggerissen!

Wie! solcher Freunde giebt es in der Welt,
Denn Jeder liebt meist sich und Gut und Geld;
Es herrscht bei Manchem nur ein Herz und Sinn,
Wirf ihnen aber ja nicht — einen Knochen hin!

- 2) nach Berlin über Cöthen (Breslau, Frankfurt a. D. und Stettin). Personenzüge: Morg. 6 1/2 u. Nachm. 3 Uhr.
3) nach Berlin über Rödertau (Breslau, Frankfurt a. D. und Stettin). Personenzug: Morgens 7 U., combin. Per-
sonen- und Güterzug: Nachmittags 1 Uhr.
Anschlüsse in Berlin nach Breslau Morgens 7, Abends 6, 7 1/2, 8 1/2
und Nachts 11 1/2 Uhr.
" " " " Frankfurt a. d. O. Abends 6 Uhr.
" " " " Stettin Morgens 6 1/2, Nachm. 1 1/2, und
Abends 5 Uhr.